

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 3

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

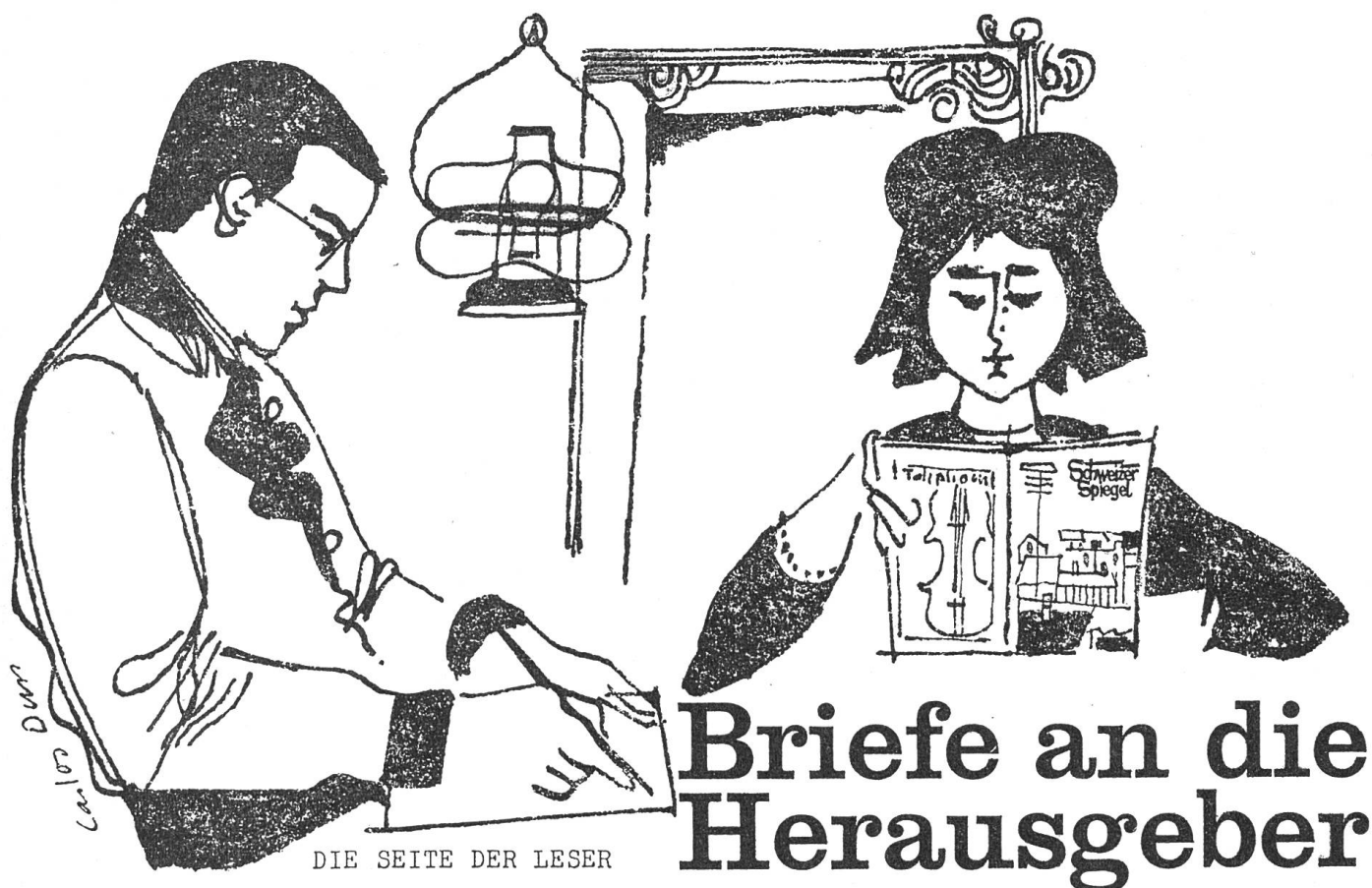
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE SEITE DER LESER

Briefe an die Herausgeber

Warnung vor einem Buch

Sehr geehrter Herr Roth,

Im Ullstein-Verlag erscheint das Buch «Verbrannte Erde» (576 Seiten, 16 Farb- und 65 Schwarzweiss-Bilder, etwa 40 Karten) von Paul Carell. Einen Vorabdruck brachte die deutsche Illustrierte «Kristall». Es handelt sich um eine Fortsetzung des Bandes «Unternehmen Barbarossa».

Carell versteht es, das Kampfgeschehen in vielen Einzelschicksalen spannend zu schildern. Hitlers Sommeroffensive 1943 wird ausführlich dargestellt. Dabei überwertet der Autor die Auswirkung der Spionagelinie, die von Hitlers Hauptquartier über Luzern, Genf nach Moskau lief. Über diese «Wikinglinie» und den Emigranten Roessler ergeht sich bekanntlich auch das Buch der Franzosen Accore und Irene Guet in einer langen Mischung von Dichtung, Märchen und Wahrheit.

Unter anderem stellt bei Carell die Kapitelüberschrift «Die Schweiz läßt 14 deutsche Spione hängen» eine Halbwahrheit dar, die besonders von der deutschen Leserschaft zu wörtlich aufgenommen wurde. Vor allem hat im übrigen Major Hausmann Roessler kein Informationsmaterial zur Sachbearbeitung überlassen, wie der Autor schreibt. Im Gegenteil, er ließ Roesslers Mittelman überwachen, da er Roessler im Verdacht hatte, die Informationen nicht nur dem schweizerischen Nachrichtendienst zur Verfügung zu stellen. Später wurde dann der russische Spionagering ausgehoben. Im Buch wird das Mißlingen von Hitlers Sommeroffensive dem «Verrat» zugeschoben, andererseits Hitler vorgeworfen, er hätte nicht auf seine Generäle gehört. Sicherlich hätte die Defensivtaktik der Generäle die Niederlage Deutschlands nur hinausgezögert, niemals verhindert. Mut und Tapferkeit des deutschen Soldaten werden vom Autor gewürdigt, hingegen die Untaten der SS-Verbände größtenteils verschwiegen, was das Buch weiter verfälscht.

Beim Autor handelt es sich eben um den ehemaligen Pressechef Paul Schmidt in Ribbentrops Außenministerium. Das ist jener Mann, der im Oktober 1942 erklärt hat, was nach dem Endsieg mit Schweizer Redaktoren, die nicht im Sinne der Nazi schrieben, geschehen werde: «Man wird kurzen Prozeß mit ihnen machen, vielleicht werden sie ihre Heimat in den Steppen Asiens finden, aber vielleicht, was noch besser ist, wird man sie ins Jenseits befördern!» Sein «Unternehmen Barbarossa» wurde von einer schweizerischen Buchgemeinschaft sofort zurückgezogen, als Radio Bern im «Kritischen Grif-fel» auf diese Zusammenhänge hinwies.

*Mit freundlichem Gruß,
Hch. H. in Z.*

Wie ich als Vollhausfrau Zufriedenheit fand

Liebe Frau Tanner,

Ihre Umfrage über die «Teilzeitarbeit der Frau» hat mich bewogen, über dieses Problem nachzudenken.

Ich verstehe die Frauen, die stundenweise ihrem früheren Beruf wieder nachgehen, recht gut. Dennoch möchte ich die Vollhausfrauen ermuntern, ihrem Hausfrauenberuf ganz treu zu bleiben. Denn gerade ihnen bieten sich unzählige Gelegenheiten zum Dienst am Mitmenschen. Ein Dienst, der zwar kein Geld einbringt, aber eine persönliche Begegnung von Mensch zu Mensch und damit einen inneren Gewinn schenkt.

Darf ich ein wenig von meinen eigenen Erfahrungen erzählen? Bei der Geburt des ersten Kindes gab ich meine Berufstätigkeit auf. Ich lebte ganz meinem Haushalt und der Familie. Anfänglich füllte mich die neue Aufgabe aus, so daß ich kaum an anderes denken konnte. Allmählich wurde jedoch eine Last daraus, die mich zu erdrücken begann. Erstmals tauchte die Frage nach der Rückkehr in meinen Beruf auf. Ich verwarf diese Möglichkeit jedoch rasch wieder; denn gerade mir war, durch meinen Beruf als Primarlehrerin, das Problem der Schlüsselkinder vertraut.

Als erstes entschloß ich mich, einen Gymnastikkurs zu besuchen. Er war sehr schön, und ich fand dadurch den Anschluß an die Umwelt außerhalb meiner

Auch Dein Kind braucht Jesus!

Wenn wir unsere Kinder nicht für den Herrn Jesus gewinnen, dann gewinnt sie der Fürst der Welt für sich, und wir sind schuldig vor Gott!

Weihnachten

erscheint von uns ein sehr

ansprechendes, buntes, biblisches

Bilderbuch

Auflage 1 Million

Völlig kostenlos

bekommt jeder, der mir dieserhalb schreibt, dieses Bilderbuch. Es darf auf keinem Weihnachtstisch fehlen!

Schreibe auch Du bitte jetzt gleich an:

Missionswerk Werner Heukelbach, 5281 Wiedenest, Deutschland

vier Wände wieder. In der Folge nahm ich mir die Freiheit, hin und wieder Dinge zu tun neben meinen alltäglichen Pflichten. Ich besuche nun jedes Jahr irgend einen Kurs, der mir Freude bereitet. Außerdem arbeite ich seit ein paar Jahren in einem Verein mit. Heute gibt es überall, meist auch in kleineren Orten, Vereine und gewisse Kursmöglichkeiten. Darüber hinaus gibt es bei jeder Frau in der allernächsten Umgebung Gelegenheiten zum Helfen.

Wir wohnen beispielsweise in einer Mehrfamilienhäuser-Siedlung. Ziehen neue Mieter ein, so stellen wir uns vor und laden sie sobald wie möglich zu uns ein. Wir lernen uns gegenseitig kennen, und den Neuankömmlingen fällt das Einleben leichter. Ich mache dabei keine Umstände: bei einem guten Kaffee und ein wenig Gebäck (selbstgemacht oder vom Bäcker) genießen wir einen ungezwungenen Abend. Manchmal bleibt es freilich bei dieser ersten Fühlungnahme; denn ich dränge mich nie auf. Manchmal werden wir zu einem netten Gegenbesuch aufgefordert, und in einzelnen Fällen kann allmählich eine richtige, schöne Freundschaft daraus entstehen. Ich halte mich stets zur Hilfe bereit, wenn diese von einer Nachbarin benötigt wird.

Einmal leistete ich bei einer schwererkrankten Nachbarin die nötigste Pflege und erledigte die dringenden Hausgeschäfte. Ganz unerwartet sprang sie mehr als ein Jahr später bei mir ein, indem sie für meine nun fünfköpfige Familie kochte. Diese Gewißheit, in nächster Nähe einen hilfsbereiten Mitmenschen zu haben, gibt einem für viele, nicht immer leichte Aufgaben in der eigenen Familie Kraft und frischen Mut.

Ein anderes Mal weilte während längerer Zeit eine Verwandte bei uns. Sie hatte trotz Alter und angegriffener Gesundheit einen unverwüstlichen Humor beibehalten, und sie nahm noch immer regen Anteil am täglichen Weltgeschehen. Sie entschädigte mich mit vielen gemütlichen Abendstunden für die tägliche Mehrarbeit, und bei ihrer Heimkehr fühlte ich mich reich beschenkt.

Sehr oft haben wir Kinderbesuch oder wir nehmen andere Kinder auf einen Spaziergang mit. Es sind aber jeweils Kinder von Vollhausfrauen und nicht von Berufstätigen, die ich hüte. Dankbar gebe ich hin und wieder meine Kinder in andere Obhut, damit auch ich einen ruhigen Nachmittag genießen oder eine dringende Arbeit erledigen kann. Auch der schon erwähnte Kursbesuch abends läßt sich nur durch-

Sonderangebot für die Abonnenten

Neuchâtel weiss, St. Blaise

Ein spritziger, lebendiger
Neuenburger, besonders gut zum
Fondue.

Pro Flasche (7/10) inkl. Glas
Fr. 3.50

Leo Wunderle AG
Weinhandel
6002 Luzern

Telefon 041 73 13 13





**Ein Begriff
für Qualität und
Pünktlichkeit**

HENZI AG, BERN

CLICHES + PHOTOLITHOS

Tel. 031 / 22 15 71

**Mit
Schmerzmitteln
Mass halten!
Aber wenn
es darauf an-
kommt, helfen**



Zellers

**Schmerztabletten
DOLO STOP**

rasch und zuverlässig

**bei Kopfwahl, Föhndruck, Zahn-
weh, Migräne, Neuralgie, Rheu-
ma- oder Monatsschmerzen und
Erkältungen. Doch nur nehmen,
wenn es wirklich nötig ist.**

10 Stück Fr. 1.25

In Apotheken und Drogerien

D-5-65

führen, wenn ich einer Nachbarin den Schlüssel zum Nachschauen übergeben kann; denn über einen Babysitter-Dienst verfügen wir hier im Dorf nicht. Selbstverständlich besorgen wir das Kinderhüten unentgeltlich, dafür meistens gegenseitig.

Und nun komme ich zu einer wichtigen Frage, die sich manche Vollhausfrau stellen wird: «Woher nehme ich die Zeit?» «Ich habe keine Zeit» ist heute leider ein Schlagwort geworden. Liebe Leserinnen, ich nehme mir einfach die Zeit. Ich erreiche das einerseits mit guter Arbeitseinteilung, andererseits mit angemessener Entspannung.

Am Morgen besorge ich ausschließlich die Hausgeschäfte. Da ich mit drei vorschulpflichtigen Kindern viel Arbeit habe und wir modernen Frauen meist nicht mehr über die gleiche Arbeitskapazität verfügen wie unsere Mütter, ist genaue Einteilung sehr wichtig. Ich lernte, das wirklich Notwendige zu tun. Hier muß selbstverständlich jede Frau entscheiden, was ihr und ihrer Familie als solches erscheint. Waschautomat, Staubsauger, Küchenmaschine, Nähmaschine und andere technische Errungenschaften sind dabei unsere Helfer. Glücklicherweise sind diese Hilfsmittel heute für viele Familien erschwinglich.

Man muß jedoch gar nicht alles selbst besitzen, es geht ebensogut mit Ausleihen! Lange Zeit habe ich meine Teppiche mit dem Staubsauger einer Nachbarin gereinigt. Eine andere Frau hat ihre Rüebliorte mit meiner Küchenmaschine hergestellt, dabei kamen wir zu einem netten Plauderstündchen! Einige Jahre habe ich meine ganze Flickarbeit an einem bestimmten Abend auf einer geborgten Nähmaschine besorgt. Meine Buschisachen wechseln den Besitzer ebenfalls hin und wieder. Dieses gegenseitige Ausleihen gibt oft Anlaß zu Gesprächen, die ich früher als «Treppenhausklatsch» verabscheut habe. Heute habe ich den Wert der nachbarlichen Teilnahme (nicht Einmischung!), eines wohlgemeinten Rates und der bloßen Mitteilung sehr schätzen gelernt, und ich brauche diese Kontakte!

Anfänglich hat jede unvorhergesehene Sache meinen Arbeitsplan empfindlich gestört und mich oft sogar verärgert. Doch nun kann ich spontan umstellen und eine vorgenommene Arbeit erst am nächsten Tag erledigen, vielleicht sogar, indem ich eine halbe Stunde früher aufstehe!

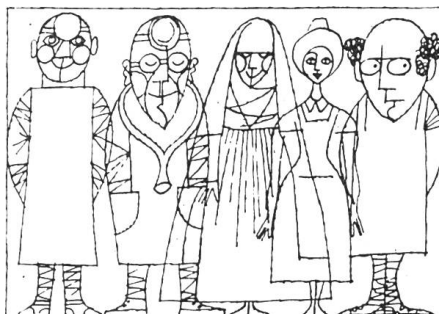
Ich verschaffe mir große Erleichterung, indem ich zum Beispiel nach einer Wäsche viele Dinge bloß

Was will der Familienvater



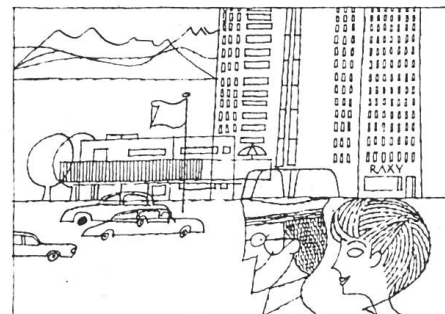
Im Alter:

- über ein festes Kapital oder eine Rente verfügen;
- den gemeinsamen Ruhestand gesichert wissen;
- sich endlich einmal einen Lebenswunsch erfüllen können;
- eine Traumreise machen;
- sein Heim modernisieren und neu möblieren;
- ein kostspieliges Hobby in Musse pflegen;
- seine Gattin und sich in einem privaten, gepflegten Altersheim einkaufen können;
- sich nicht plötzlich einschränken und den gewohnten Lebensstandard aufgeben müssen.



Bei Arbeitsunfähigkeit:

- dass der Lebensunterhalt für die Familie gewährleistet ist;
- dass der Arzt und die Medikamente bezahlt werden können;
- dass die Begleichung der Spitalrechnung und der Operationskosten keine Schwierigkeiten bereitet.



Wenn ihm etwas zustossen sollte:

- dass die Hinterbliebenen nicht in Not geraten;
- dass ihnen ihr Heim erhalten bleibt;
- dass die Hypotheken abgelöst werden können;
- dass die finanziellen Mittel bereitstehen, um Kredite und Darlehen zurückzuzahlen;
- dass den Kindern ein Kapital für ihre Ausbildung (Berufslehre, Auslandsaufenthalt, Studium) sowie die Aussteuer garantiert ist;
- dass eine Erbteilung erleichtert wird.

All das und noch viel mehr ermöglicht eine Leben-Police der BASLER. Unsere geschulten Berater suchen für Sie die beste Lösung.
Basler-Leben, Basler-Unfall



Herrliche Bilderbücher zur Weihnacht

ALOIS CARIGIET und SELINA CHÖNZ

Schellen-Ursli

Ein Engadiner Kinderbuch. Mit 20 siebenfarbigen Bildern. 75.—86. Tausend. Format 24,5 x 32,5 cm. Fr. 15.90. Zauberhaft schön, unglaublich preiswert! Eine neue französische Ausgabe erschien unter dem Titel «Une cloche pour Ursli» im Office du Livre, Fribourg.

Flurina und das Wildvöglein

Schellen-Ursli's Schwester. Ein Engadiner Kinderbuch mit herrlichen siebenfarbigen Bildern und vielen Zeichnungen. 40.—54. Tausend. Format 24,5 x 32,5 cm. Fr. 13.90. Flurina hat wie Schellen-Ursli in der Schweiz und im Ausland eine begeisterte Aufnahme gefunden.

Der grosse Schnee

Ein Engadiner Kinderbuch mit achtfarbigem Bildern und vielen Zeichnungen. 27.—36. Tausend. Format 24,5 x 32,5 cm. Fr. 13.90. Schellen-Ursli rettet sein Schwesterchen Flurina aus einer Lawine. Den Ausklang bildet eine fröhliche Schlitteda.

Erzählt und bebildert von ALOIS CARIGIET *

Lottel, Lick und Zwerg

Eine Geschichte von drei Geissen aus dem Vorderrheintal. In der grosszügigen Ausstattung von Schellen-Ursli, Flurina und Der grosse Schnee. Gleiches Format. 36 Seiten, 16 mehrfarbige Bilder. Fr. 15.90. — Ein neues Werk des Schweizer Künstlers. Für jene, die den Kindern das Schönste schenken wollen.

* Das Werk des grossen Schweizer Künstlers als Bilderbuch-Illustrator wurde 1966 mit dem Schweizerischen Jugendbuchpreis und der Internationalen Hans Christian Andersen-Medaille ausgezeichnet.

strecke und zusammenlege, anstatt sie zu bügeln. Moderne Gewebe helfen hier ebenfalls zeitsparend mit. Eine «Frühlingsputzete» kenne ich nicht. Ich reinige ein Zimmer gründlich, wenn mich die Lust dazu ankommt und wenn ich es wirklich nötig finde. Während die andern Frauen die Frühlingssonne zum Fegen und Sonnen benützen, genieße ich auf dem Spielplatz die Wärme und hüte dabei die Kinder der putzenden Mütter.

Die Nachmittage sind da für die Kinder, für Besuche und fürs Einkaufen. Einmal monatlich lasse ich mir eine größere Bestellung ins Haus liefern. Den täglichen Bedarf an Brot, Fleisch und Gemüse decke ich nur zweimal wöchentlich. Mit einem Kühlschrank und mit gelegentlichem Vorkochen läßt sich das gut verwirklichen. Oft müssen wir dabei eben dreitage-altes Brot essen! Auf diese Weise wird das Einkaufen weder mir noch den Kindern zur Qual und sie kommen jedesmal gerne mit.

Hin und wieder machen wir Besuche bei unseren Bekannten. Hier gibts viele schöne Bilderbücher anzuschauen, da wartet ein gutes Zvieri, und dort dürfen die Kinder nach Herzenslust im Garten umhertollen. Wir Frauen können dabei strickend oder nichtstehend plaudern über die Kindererziehung, über die Arbeit der Männer, über die Dorfpolitik, über ein gelesenes Buch und über viele andere Dinge, je nach Temperament und Neigung. Ich kehre von diesen Besuchen ausgeruht und fröhlich heim, oft sogar mit einem Bhaltis, seien es nun einige Blumen, ein Salat oder ein paar Früchte!

Mit den Kindern tummle ich mich häufig auf dem Spielplatz oder im Wald. Ein Nachmittag im Wald ist für uns alle herrlich. Ich muß den Kindern nicht ständig mit Verboten aufwarten! Manchmal spiele ich, dazu aufgefordert, mit; sonst bin ich nur im Hintergrund da, eines Pflästerchens und des Geborgenseins wegen. Dabei komme ich gut mit einer Strickarbeit vorwärts, oder ich entspanne mich beim Lesen eines Buches.

Am Abend ist mein Mann oft stark beansprucht, da kann ich, wenn die Kinder schlafen, manche unerledigte Arbeit verrichten. Gestärkt durch die Entspannung am Nachmittag, komme ich rasch vorwärts und hole die Zeit, die ich mir genommen habe, wieder auf!

Da jede moderne Frau eine Kraftquelle braucht, um ihren Pflichtenkreis gut und fröhlich auszufüllen, gebe ich zusammenfassend der Hoffnung Ausdruck,

Ein Geschenk, für das Ihnen Ihr Sohn, Ihre Tochter noch nach Jahren dankbar ist!

Würden Sie nur an einem einzigen Tag in die Tätigkeit des Poehlmann-Instituts Einblick nehmen können, Sie wären erstaunt und erfreut über die Bereitschaft vieler junger Menschen, auch an sich selbst zu arbeiten. Auffallend ist ihr Sinn für die Bedeutung der menschlichen Qualitäten im heutigen Berufs- und Familienleben. Und anerkennenswert ist die ehrliche Belehrbarkeit, wenn begründete Einsicht aus einem klaren Weltbild geboten wird.

Die ganz individuelle und vertrauliche Gestaltung unseres Fernunterrichts macht es möglich, dem jungen Menschen (ab 17 Jahren) in seiner charakterlichen Ausreifung, in seinen Lebensproblemen, in seiner beruflichen Ertüchtigung, in der Förderung seiner Denk- und Gedächtnisfähigkeit, in der Anleitung zu methodisch erfolgreichem Arbeiten usw. behilflich zu sein.

Fragen Sie alle, die uns kennen! «Ihr Bildungs- und Erziehungsweg schenkt Werte, die Elternhaus und Schule vielfach nicht vermitteln können.»

Verlangen Sie bitte zur sachlichen Orientierung völlig unverbindlich und kostenlos die WEGLEITUNG!

Poehlmann-Institut 8036 Zürich

Wuhrstrasse 5 Postfach 295 Telefon 051 35 14 33

Senden Sie mir unverbindlich, kostenlos und in verschlossenem, neutralem Kuvert Ihre WEGLEITUNG.

Name/Vorname _____

Genaue Adresse _____

Kein Vertreterbesuch

SSP II/66



**wenn moll
statt dur
sennruti-kur**

Drei Wochen auf Sennruti - und schon sind Seele, Geist und Körper erfrischt und neu auf «dur» gestimmt. Darum für Kuren und für Ferien Kurhaus

sennruti

Degersheim, Nähe St. Gallen.
Aerztliche Leitung
Dr. med. Robert Locher, Spezialarzt
FMH für innere Medizin.
Tel. 071 / 54 11 41

Im November, Januar, Februar und März
Spezialpreise

Kräuterarznei Zirkulan bei erhöhtem Blutdruck und Blutandrang nach dem Kopf, Schwindelgefühl, häufigem Herzklopfen, Arterienverkalkung, Zirkulationsstörungen während der Wechseljahre, Durchblutungs-Störungen in den Gliedmassen.

Zirkulan

in Apoth. u. Drog.
Origfl. Fr. 4.95
½ Lt. Fr. 11.25
Literfl. Fr. 20.55

**FRAU +
MANN**



**Kreislauf-
krank!**

Tägl. 2 x

Zirkulan

**Jella Lepman
Der verhaftete Papagei**

**Die schönsten Gute Nacht Geschichten
Neueste Folge**

In ihrer ganz dem Kinde zugewandten Phantasie, in ihrer menschlichen Wärme sind diese Geschichten zu einem unverwechselbaren Bestandteil der Literatur für unsere Jüngsten geworden.

Leinen Fr. 9.80

In Neuauflage:

**Die schönsten Gute Nacht Geschichten
Band I**

Leinen Fr. 9.80

Europa Verlag Zürich



Contra-Schmerz
gegen
Kopfweg, Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel

daß möglichst viele Mütter ihren Weg als Vollhausfrau gehen werden!

*Mit freundlichen Grüßen,
A. L. in S.*

**«Jeder hat sein eigenes Gesetz»
— oder Fremdarbeiter einmal anders**

Sehr geehrte Frau Müller,

Vielleicht halten Sie und die männliche Redaktion des Schweizer Spiegel die folgende kleine Geschichte für geeignet, Ihre Leser zu interessieren.

«Ognuno ha la sua legge», erklärte unser neuer Mieter, der kleine, sehnige Sizilianer, indem er das Bild des hochtrabenden Reiters, das ihm mein Mann entgegenkommenderweise übers Bett gehängt hatte, mit seiner «Madonnina» vertauschte. Für unsern Geschmack war es ein eher kitschiges «ritratto», für ihn aber ein anbetungswürdiges Idol, der Leitstern auf seinem Lebensweg.

Das kurze, träge Sätzlein aber, mit dem er seine entschiedene Tat kommentierte, birgt eine ganze Philosophie in sich. Ein Soziologe könnte die längste Abhandlung darüber schreiben, unser neuer Hausgenosse aber setzte es einfach und unmittelbar ins Leben um. Gehorsam gegen das eigene, durch Nationalität, Religion und Herkommen diktierte Gesetz bei aller Achtung vor demjenigen der Mitmenschen – Beibehaltung der anerzogenen und erprobten Sitten und Bräuche, verbunden mit der nötigen Anpassung an die andersartige Umwelt: Läge nicht darin die Lösung des sozialen und des Gastarbeiter-Problems? Jedenfalls war eine solche Verhaltensweise dazu angetan, die Hausgemeinschaft mit unserm Italiener nicht nur zu einer erträglichen, sondern sogar angenehmen und gewinnbringenden zu machen.

Meines Mannes psychologischer Scharfblick hatte sich nicht getäuscht, als er mir den «muratore», der unter ihm arbeitete, mit den Worten empfahl: «Ich glaube, mit Giuseppe können wir's wagen. Er ist bescheiden und anständig, und die dreckigste Arbeit ist ihm nicht zu gering.»

Wir wagten es also, und nach zweimonatigen «Winterferien» in der südlichen Heimat stellte er sich anfangs März mit zwei mächtigen Koffern bei uns ein. Der eine war ganz mit Lebensmitteln gefüllt, und mein Herz war schon fast gewonnen, als mir der Ankömmling strahlenden Blickes die Erzeugnisse

seines Gartens und Herdes überreichte: Orangen, Feigen, Nüsse, hausgebackenes Fladenbrot und Konfekt nebst einer Flasche Wein. Doch mein Skeptizismus flüsterte mir zu, daß schon mancher Mieter mit Lächeln und Geschenken angerückt und mit Schulden und Schanden wieder ausgezogen sei.

Langjährige Erfahrung hatte mich auch gelehrt, daß vor allem Küchengemeinschaft mit Mietern keine ganz unproblematische Angelegenheit ist. Mit unserem ordentlichen und rücksichtsvollen Giuseppe aber ließ sie sich recht gut an. Da er während der Woche von früh bis spät arbeitete, kochte er nur sein Nachtessen – Spaghetti in immer neuen Variationen, wovon er jedem zufällig Anwesenden freigiebig austeilte – und den obligaten Sonntagsbraten in unserer Küche. Eine große «Pentola» für die Teigwaren und eine kleine Kaffeemaschine sowie das nötige Besteck hatte er mitgebracht und deponierte sie nach jedem Gebrauch fein säuberlich auf dem Tablar hinter dem Herd.

Sein Grundsatz, den er strikte befolgte, lautete: «Dopo Lei!» (nach Ihnen!). Geduldig wartete er, bis ich fertig gekocht hatte, machte in der Zwischenzeit meinem Mann, den er stets respektvoll mit «architetto» anredete, auf dem Büro ein Bsüechli oder leistete mir in der Küche Gesellschaft. Dadurch erfuhr ich allmählich mancherlei über Heimat und Familie unseres Hausgenossen, und immer mehr stieg meine Achtung vor dem arbeitsamen und beweglichen Vierziger, der im fernen Sizilien seine Frau und fünf Kinder zurückläßt, um während zehn langen Monaten pro Jahr in der Fremde für ihren Unterhalt aufzukommen.

Die älteste Tochter besucht schon das «collegio», ein katholisches Lehrerinnenseminar. «Denn», erklärt er mit Vaterstolz, «meine Kinder sollen das lernen dürfen, was mir versagt war, weil die Mittel fehlten.» Und dafür läßt er sich's sauer werden und scheut sich nicht, nach einer anstrengenden Fünftageswoche als «muratore», sich am Feierabend und am Samstag noch als Land- und Gartenarbeiter zu verdingen.

«Mi piace ogni lavoro», versichert er mir leuchtenden Blickes, und ich begreife, daß die verschiedenen Brotherren an der tüchtigen, arbeitsfreudigen Hilfskraft Gefallen finden. Auch in unserm Hause erspäht er wachen Auges jede Gelegenheit zur Erweisung kleiner Dienstleistungen. Schon am ersten Abend seines Hierseins folgte er meinem Mann zur Zentralheizung hinunter, um deren Besorgung fortan

„PRASURA“ AROSA

Schulinternat, Ferien- und Erholungsheim

Modern eingerichtetes Haus in sonniger Lage.
Individuelle Schulung, Sport, Kindergarten, Bastelkurse.

Persönliche Leitung: Frau Dr. R. Lichtenhahn
7050 Arosa, Telefon 081 31 14 13, Prospekte



Sole Distributor:
Henry Huber & Cie.
Inhaber
P. Bendiner & Co.
Sihlquai 107
8005 Zürich



Wer sein Ziel erreichen will,

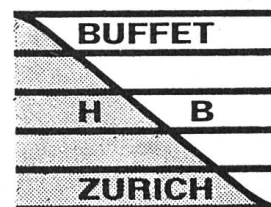
darf nicht zu früh müde werden. Er sollte dafür sorgen, dass ihm – trotz aller Belastungen des modernen Lebens – ausreichende Kraftreserven zur Verfügung stehen.

OKASA

gibt frischen Schwung

Das weltbekannte Tonikum OKASA finden Sie auch in Ihrer Apotheke.
E. TETTAMANTI & CO., ZÜRICH

In unseren drei Grossküchen sind rund 100 Köche stets bemüht den einfachen bis zu den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden.





Erleben Sie die
zauberhafte Wirkung
der

Helena Rubinstein
Schönheitspflege im
Salon de Beauté

Maria Schweizer

Zürich 1, Talstr. 42, II. Etage
Lift, Tel. 051-27 47 58

Leber/Galle/Lebriton!

Machen Sie vertrauensvoll
die gute **Hauskur mit Frisch-
Kräuter-Tonikum Lebriton**,
damit Sie sich besser fühlen,
wieder mit Appetit essen
und auch **fette** Speisen
leichter verdauen können.
Lebriton bringt neue Lebens-
freude durch das wieder-
kehrende Wohlbefinden und wer
es nach den Mahlzeiten ein-
nimmt, wird besser verdauen.
Lebriton Fr. 4.95, 11.25, 20.55

Fettabbau! — Mit Hilfe des Natur-
heilmittels **Helvesan-3** gelingt der
erfolgreiche Kampf gegen das über-
schüssige Fett. **Helvesan-3** Fr. 4.20.

Fortus hilft intime

Enttäuschungen
überwinden.

Fortus zur Belebung des
Temperamentes,
zur Erneuerung
der Sexualkraft,
bei Gefühlskälte.

Probe Fr. 6.75
Halbe Kur Fr. 12.50
Voll-Kur Fr. 30.—
in Apoth. und Drog.
Dr. M. Antonioli AG.
Laboratorium
8021 Zürich

Helvesan-1, milde, aber wirk-
same Kräuterpillen gegen Ver-
stopfung mit gewebeentwä-
sernder Wirkung. Fr. 4.20.

Wir alle brauchen Höhensonne!

HÖHENSONNE®

Gesetzlich geschützter Markenname
für ORIGINAL-HANAU-Geräte

Verkauf in Sanitäts- und Elektrofachgeschäften



Möbelstoffweberei Lenz, Meisterschwanden

zu übernehmen. Wollte man ihm je für seine frei-
willige Mühewaltung danken, so wehrte er entschie-
den ab mit den Worten: «E' il mio dovere.»

Am Sonntag aber wird nicht gearbeitet. Da ruht
unser nimmermüder Hausgenosse wie der Herr am
siebenten Schöpfungstage. Doch versäumt er nie, oft
schon in aller Herrgottsfrühe im tadellos schwarzen
Anzug zur «messa» zu wandern. «Non sono Loro
religiosi?» stellte er uns einmal zur Rede, als er be-
merkte, daß wir nicht regelmäßig die Kirche besuch-
ten. «Wir hören ab und zu eine Radiopredigt», such-
ten wir uns zu rechtfertigen. Er aber schüttelte ener-
gisch den Kopf, hob mahnend den Zeigefinger der
linken Hand, wie er zu tun pflegte, wenn er mit uns
nicht einig ging, und erklärte: «Non è lo stess', ci
manca la presenza.»

Dem ausgeprägten Sippengefühl des Italieners tat
er Genüge durch den intensiven Verkehr mit seinem
«zio», einem angeheirateten Verwandten seiner Frau.
Dieser bildete in jeder Beziehung das Gegenstück zu
unserem ruhigen, anpassungsfähigen Mitbewohner.
Wohlbeleibt und großmaulig, stets nach billigem
Wein riechend und wo er ging und stand Zigaretten
rauchend, konnte er abendlang mit dem Neffen zu-
sammen unsere Küche blockieren und jedem zufällig
Eintretenden unter lebhaftem Gestikulieren in seinem
glücklicherweise fast unverständlichen Dialekt du-
biose Weibergeschichten auftischen.

Seine ausgedehnten Besuche hatten nur das eine
Gute, daß wir bei seinem Verschwinden jedesmal er-
leichtert aufatmeten und uns gratulierten, nicht den
«zio», sondern unsern kleinen, angenehmen Giuseppe
als Mieter zu haben. Als dieser übrigens unsere wach-
sende Antipathie gegen seinen geräuschvollen Ver-
wandten bemerkte, begann er, ihn schon vor der
Haustüre abzufangen und möglichst unauffällig in
sein Zimmer hinaufzudirigieren.

Überhaupt, was Takt und Anstand betrifft, ist un-
ser Sizilianer bisher von keinem der vielen Mieter,
die je unser Haus bevölkerten, welcher Nationalität
und Herkunft sie auch sein mochten, übertroffen
worden. Nie betrat er unsere Wohnräume, ohne vor-
her anzuklopfen, mit einem «permess'?» an der Türe
stehen zu bleiben und mit höflichem «scus' il dis-
turb'» sich zurückzuziehen, wenn er merkte, daß
seine Anwesenheit nicht erwünscht war. Meistens
aber war sie uns willkommen und wir unterhielten
uns lange und ausgiebig, selbst über weltanschauliche
und religiöse Fragen mit unserem aufgeschlossenen

Zimmerherrn. Und gingen unsere Ansichten auch oft auseinander, so achtete doch jeder des Andern Meinung und ließ sie gelten.

Eines Abends, da wir anlässlich der Geburtstagsfeier des Hausherrn mit einigen Gästen zu Tische saßen, rief er mich verstohlen in den Gang hinaus. Von seinen lebhaft hervorgesprudelten Äußerungen verstand ich nur die beiden Worte «ammazar» und «gallo», aber ein rascher Blick auf den ihm am Arm baumelnden Beutel, aus dem zwei kugelrunde Äuglein neugierig hervorlugten, offenbarte mir blitzartig den ganzen Zusammenhang: Giuseppe wollte sich mein Einverständnis holen, dem jungen Hahn, den er dem «Geburtstagskind» zugedacht, in unserer Küche den Hals umzudrehen.

Mir, der eifrigen Tierschützerin und fanatischen Vegetarierin, schauderte ob diesem Ansinnen, und ich ersuchte ihn mit meiner ganzen mir im Italienischen zu Gebote stehenden Beredsamkeit, dies lieber anderswo zu besorgen. Sichtlich enttäuscht zog er mit dem kleinen Todeskandidaten ab, wohl um bei dem weniger komplizierten «zio» sein Mordhandwerk zu verrichten. Von dem «Güggelibraten» aber haben wir, zu meiner Erleichterung und zu meines Mannes Bedauern, kein Knöchelchen gesehen.

Trotz solchen gelegentlichen Meinungsverschiedenheiten, die keines dem Andern verübelte, lebten wir in so guter und fröhlicher Hausgemeinschaft, daß es uns direkt leid tat, als der Winter und damit der Zeitpunkt der alljährlichen Heimkehr unseres Gastarbeiters, heranrückte. «Le rondini partono», kommentierte er, indem er sich ans Packen seiner großen Koffer machte und ganz gegen seine Gewohnheit laut pfiß, bald unruhig das Haus durchwanderte, bald in Hut und Mantel plötzlich ins Dorf verschwand. Während des Nachtessens klopfte es, und herein trat mit «scus'» und «permess'» unser Giuseppe, stolz ein Tablett mit Tassen herrlich dampfenden Kaffees balancierend. Das war der Abschied!

In der Frühe des folgenden Morgens sahen wir ihn beim matten Schein der Straßenlaterne fortgehen, in beiden Händen und auf dem Rücken je einen riesigen Koffer schleppend. Nicht wie eine Schwalbe, die frei und leicht ihre Schwingen breitet, sondern wie ein schwerbepackter Lastesel trat er seine Reise an nach dem sonnigen Süden.

*Mit freundlichen Grüßen,
M. Largiadèr-Linder*

Das Geschenk

**Köstlich
Wertvoll
Willkommen**

Eiercognac



ARISTO

WEISFLOG'S EIERCOGNAC

Die beliebten Jugendbücher von Ralph Moody

Bleib im Sattel

Vater und ich waren Siedler im
Wilden Westen
Mit 20 Bildern von Edward Shenton
10.–13. Tausend. Gebunden Fr. 14.80

Ralph bleibt im Sattel

Wir Sieben ohne Vater im Wilden Westen.
7.–9. Tausend. Mit 23 Bildern von Edward
Shenton. Gebunden Fr. 14.80

Ralph unter den Cowboys

Mit 22 Bildern von Edward Shenton
Gebunden Fr. 15.20. 5.–7. Tausend

Ralph der Amerikaner

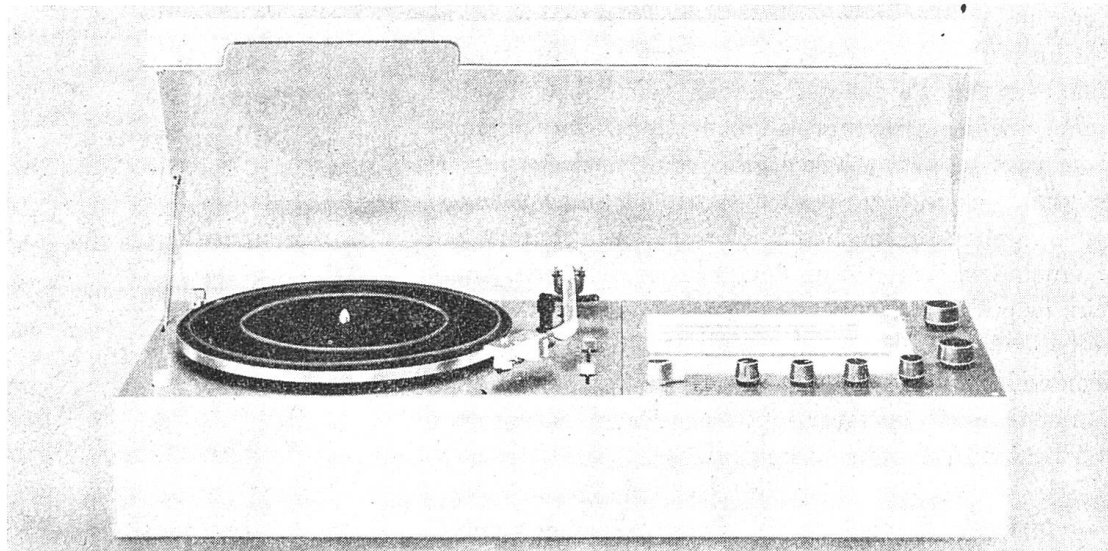
204 S. 18 Illustrationen. Leinen
Fr. 14.80

Ein viertes Buch von Ralph Moody, wiederum als Einzelband für sich verständlich, überzeugend, ja begeisternd. Neue Landschaften und neue Milieus: Arizona, New Mexico, Kansas, Nebraska. Der junge Mann Ralph beweist seine Kühnheit in Erfolg und Missgeschick, atemraubenden Abenteuern und unermüdlicher, harter Arbeit.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1

BRAUN

AUDIO 2
Fr. 2384.—
(mit 2 Lautsprechern
L 450)



Wie man aus drei Hi-Fi-Bausteinen einen macht und damit höchste internationale Auszeichnungen gewinnt

Man nimmt einen neuartigen Plattenspieler, einen nach dem letzten Stand der Technik gebauten transistorisierten Verstärker, einen ebensolchen Tuner und übergibt das ganze erfahrenen Hi-Fi-Konstrukteuren. Dazu nimmt man noch einen weltbekannten Designer.

Das Ergebnis: Das audio 2 von BRAUN, ein kompaktes und dennoch formschönes, übersichtlich gestaltetes Stereo-Steuergerät in echter Hi-Fi-Qualität, das sich beliebig im Raum plazieren lässt.

Mit seinen audio-Geräten hat BRAUN viele höchste internationale Auszeichnungen errungen, darunter den Gran Premio der Triennale Mailand. Das neueste Modell der audio-Serie ist das audio 2.

Grosse Leistung

Das audio 2 erfüllt alle Ansprüche, die normalerweise nur an Hi-Fi-Musikanlagen aus separaten Bausteinen gestellt werden. Der Verstärker-Baustein besitzt eine hohe Ausgangsleistung (40 Watt Musikleistung) und einen weiten Frequenzbereich (30... 30 000 Hz.). Der Plattenspieler hat hervorragende Gleichlaufeigenschaften. Der Tuner-Baustein empfängt LW, MW, KW, UKW und UKW-Stereo-Sendungen.

Einfache Bedienung

Als Stereo-Steuergerät verfügt das audio 2 über vielseitige Bedienungselemente, mit de-

nen sich die Wiedergabe jedem Raum und allen Abhörbedingungen anpassen lässt. Selbstverständlich verfügt das Gerät über Lautstärke-, Balance-, Bass- und Höhenregler. Die Drehzahl des Plattenspielers kann feinreguliert werden. Ein Schiebeschalter setzt den Plattenspieler in Bewegung und senkt gleichzeitig den Tonarm auf die Platte.

Ueber BRAUN

Ausser dem audio 2 baut BRAUN — Europas führender Hersteller von hochwertigen Musikanlagen in modernster Form — auch Einzelbausteine für Hi-Fi-Musikwiedergabe. Das Angebot von BRAUN reicht von Plattenspielern über Lautsprecher bis zu den Tunern, Verstärkern und Tonbandgeräten. BRAUN stellt auch den einzigartigen tragbaren Weltempfänger T 1000 her, der sich in wenigen Jahren eine Spitzenposition auf dem Weltmarkt erobert hat. BRAUN genießt einen weltweiten Ruf wegen des beispielhaften Design seiner Geräte. Wenn Sie mehr über das BRAUN-Programm wissen möchten, schicken Sie bitte den untenstehenden Coupon an:

TELION AG, 8047 Zürich, Albisriederstr. 232

Name _____

Adresse _____